

Rief er: „laß deinen Argwohn schwinden,
 „Sey unbesorgt, du wirst in mir
 „Den redlichsten Verwandten finden;
 „Beim Zeus! ich schämte mich der Sünden,
 „Dir Leid's zu thun? — Ich schwör' es dir,
 „Mein Neuß'res hat sich nur verwandelt,
 „Mein Herz blieb stets unwandelbar,
 „Und immer hab' ich so gehandelt,
 „Als sonst, da ich noch Raze war.
 „Komm', Mühmchen! laß mit heißen Küssen
 „An meine treue Brust dich schließen.“

Die Raze war indeß entflohn,
 Sie sah aus einer Mauer-Ritze
 Und sprach: „Dein schmeichlerischer Ton
 „Verführt mich nicht; die Feuerblitze
 „Aus deinen gier'gen Augen dro'hn
 „Mir Untergang. In deiner Güte
 „Liegt Hinterlist; längst weiß ich schon:
 „Ein höh'rer Stand verändert das Gemüthe.“

Karl Müchler.

G e m i s c h.

1.

Es wurde vor einiger Zeit in einem periodischen Blatte die Frage gethan, wer eigentlich der Verfasser des bekannten und berühmten Liedes; „es kann ja nicht immer so bleiben,“ sey. Bis jetzt hat man Kogebue dafür gehalten, einige haben dieses bestritten und Göthe als Dichter dieses allgemein beliebten Gesanges genannt. Da der Verfasser des Liedes hiedurch dem Publikum ungewiß wird, so wäre es zu wünschen, daß einer von den beiden verstorren Dichtern sich darüber erklärte.

2.

Es gehört jetzt zum Modeton in Deutschland herabwürdigend vom Berliner Theater zu sprechen und zu schreiben. Die letzte Wiederlegung hiervon ist unstreitig die Wiederholung des Repertoirs von diesem Theater; auf welchen man einen Wallenstein, einen Schuggeist eben so vollendet geben sieht, als die Athalia, den Don Juan, den Vielwiffer und den Pächter Feldkummel. Ein Theater, welches solche verschiedenartige Leistungen und so herrlich schenkt als diese willkührlich genannten Stücke; welches einen Mann wie den Grafen von Brühl zum Vorsteher hat, an welches sich die Namen, Beschor, Mattausch, Anzelmann, Devrient, Wolff, Gern Vater und

Sohn, Stich, Maurer, Blume, Mad. Wolff, Schröck, Stich, Devrient, Krickeberg, Sebastiani, Dem. Roggee, Mad. Esperstädt u. m. a. anschließen, das noch überdem ein Ballet- Personale zählt, welches wohl jetzt in Deutschland das Beste seyn dürfte; und an welches sich ein Personale für die Oper anreihet, welches sicher ebenfalls von keinem andern in Deutschland übertroffen wird; kann nicht schlecht seyn!

3.

Leider ist der Freimüthige von Merkel eingegangen. Das Blatt hatte sehr viele reelle Vorzüge, und man kann seinen Verlust auch sogar in wissenschaftlicher Hinsicht bedauern. Ehre machte es übrigens dem Herrn Merkel, daß er endlich aufgehört hatte, Kogebue zu lästern und sich dadurch selbst.

4.

Frau von Stael hat ein Buch über deutsche Philosophie geschrieben, ohne ein Wort Deutsch zu verstehen, wir finden dieses mit Recht höchst sonderbar. Doch gleicht sie nicht hierin manchem unserer Landsleute, die uns z. B. das Kantische Moralprinzip und andere philosophische Abhandlungen dieses Mannes erklären wollten, ohne mehr davon zu verstehen, als Frau von Stael von der deutschen Sprache?!

M ä d c h e n , E i n w a n d.

„Lenz ist Poesie des Jahres,
 „Lieb' ist Poesie des Lebens!“
 Rief ich aus, und fragte Jenny,
 Ob sie dies nicht unterschreibe.
 „Von dem Frühling kann's wohl gelten;“
 Sprach sie: „aber Liebe? — Lieb' ist
 „Höchstens nur — poet'sche Prose.“

Fr. Rasmann.

A u s f u n f t.

A.

Wer ist der Herr, der dann und wann
 So grämlich auf uns nieder schaut?
 Mich dünkt, er hat sehr lange Ohren.

B.

Um's Himmelswillen nicht so laut,
 Du irrst, er ist ein Edelmann
 Und folglich mehr, als wohlgeboren.

W. Proh.